

und an Beträgen für das im Laufe des Rechnungsjahres durch Börsen- und Meßzahlung gedeckt:

Rechnungsjahr	1864:	3,438,000	Thlr.
—	1865:	3,510,000	„
—	1866:	3,150,000	„
—	1867:	3,546,000	„
—	1868:	3,607,000	„
—	1869:	3,900,000	„
—	1870:	3,706,000	„

Was die Baarpäckete betrifft, so finden wir diese, in neuerer Zeit wenigstens, in ununterbrochenem Aufschwung begriffen.

Während die zur Messe geleisteten Zahlungen nur in nicht sehr bedeutendem Maße zunehmen, beweist die fortwährende Steigerung der Baarpäckete deutlicher, als dies lange Polemiken vermögen, daß der deutsche Buchhandel mehr und mehr in die Bahnen eines kaufmännischen Geschäftsbetriebes einlenkt und daß der Wunsch, das im Geschäft arbeitende Capital schneller und öfter umzusetzen, bei Verleger und Sortimenten immer allgemeiner wird. Setzen wir, um dies zu veranschaulichen, die Summe des in Rechnung Erhaltenen, wie in früheren Jahren, gleich Eins, so ergibt sich folgendes Verhältnis:

	Umsatz in Rechnung	Umsatz gegen baar
1865:	1	0,53
1866:	1	0,56
1867:	1	0,61
1868:	1	0,64
1869:	1	0,65
1870:	1	0,68

Wir sehen also, daß der Umsatz in Baarpäcketen gegenwärtig schon mehr als zwei Drittel von dem in Rechnung erreicht. Während sich unsere „alten Herren“ erinnern — manche von ihnen mit vielen sehnsüchtigen Seufzern nach dieser guten alten Zeit —, wie vor 20—30 Jahren der Verkehr in Baarpäcketen im Verhältnis zu jetzt gleich Null war, wie an den Hauptversendungsstagen — damals Dienstag und Mittwoch — auch in den größten Commissionsgeschäften sich nur ein kleines Häuflein dieser von so manchem Sortimenten der alten Schule bis in den Pfuhl der Hölle verwünschten „Blutsauger“ ansammelte, sieht das jüngere Leipziger Geschlecht in jeder Handlung fast während der ganzen Woche eine sehr bedeutende Arbeitskraft durch diesen Geschäftszweig absorbiert und ununterbrochen Summen umgesetzt, die nach den bisherigen Erfahrungen in gar nicht ferner Zeit die Höhe des Rechnungs-Umsatzes übersteigen werden. — Daß wir von unserem Standpunkt aus uns hierüber nur freuen können, wurde schon früher dargelegt.

Es sei uns zum Schlusse noch gestattet, auch die Zahl der versandten Neuigkeiten nach den Hinrichs'schen Berichten im Börsenblatt hier anzugeben, um unser Bild vollständig zu machen.

Es wurden versandt:

	1. Quart.	2. Quart.	3. Quart.	4. Quart.	Summa
1865:	2590	2581	2855	3693	11,719 Nrn.
1866:	2722	2255	2123	3656	10,756 „
1867:	2472	2656	2987	3949	12,064 „
1868:	2884	2823	3218	4011	12,936 „
1869:	2875	2968	3524	4284	13,651 „
1870:	3102	3107	2544	3987	12,740 „

Es mögen diese Zahlen zugleich als Illustration zu einer unserer obigen Bemerkungen über die Versendung dienen. Während der Ausfall der Production von 1870 gegen die von 1869 im dritten Quartal volle 1000, im vierten aber nur 300 Nummern beträgt, zeigt die Versendung im dritten Quartal ein Minus von 5000 und im vierten noch immer ein solches von 4000 Centnern, offenbar zum größten Theil eine Folge des gestörten Eisenbahn-Verkehrs.

Wir sind zu Ende und wir schließen mit einem Wunsch für die Zukunft. Das vergangene, an Außergewöhnlichem so reiche Jahr hat durch seine kriegerischen Eingriffe in das bürgerliche Leben der Summe unserer Centner eine nicht unbedeutende Einbuße gebracht, durch die mit den Waffen errungenen Erfolge ihr aber auch gar manchen hinzugefügt. So weit unsere Armeen im wälschen Lande vordrangen, so weit folgten ihnen unermüdet die Päckete der Feldpost und kein geringer Theil dieser Päckete trug deutsche Literatur in fremdes Land. Freilich darf man sich nicht der Illusion hingeben, daß unsere Soldaten in ihrer Mehrzahl ein Bedürfnis nach höherem geistigen Genuße gehabt hätten — bei so fürchterlichen körperlichen Strapazen war dies nicht zu erwarten. Was sie brauchten, war ein bescheidener Sprachführer, eine kurze Grammatik, Gesprächsammlungen, etwa noch ein Anekdotenschatz und vor allem eine Karte des Landes, das sie so glorreich erobert hatten. Dasselbe brauchten die Handlungen des occupirten Terrains, die den fremden Barbaren sehr widerwillig ihre eigene Literatur verkaufen und ihren Landsleuten es möglich machen mußten, sich wenigstens einigermaßen mit ihnen zu verständigen. Groß mag für den Umsatz unserer Waare der bleibende Eindruck nicht sein, den die wie eine Sturmfluth über das französische Land hereinbrechende Woge der deutschen Volkskraft hinterlassen hat; für ganz nichtig können wir ihn doch nicht halten. Im Gegentheil hoffen wir, daß später, wenn die jetzt noch von Leidenschaft erfüllten Gemüther sich beruhigt haben werden, sein Einfluß auf den Absatz deutscher Literatur ein fühlbarer und dauernder sein möge.

In ganz anderer Weise aber und in viel größerem Umfang wird — dessen sind wir gewiß — unser Verkehr mit den uns endlich wiedergewonnenen deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen wachsen. In diesen reichen und gesegneten, noch ganz deutschen Ländern hat sich schon so manche neue Handlung aufgethan, so manche alte hat neue Verbindungen mit Deutschland angeknüpft. Die edelste Blüthe des deutschen Geistes, die deutsche Literatur wird am stärksten und zugleich am mildesten dazu beitragen, die Versöhnung zwischen den so lange getrennten, so nahe verwandten Stämmen zu vollziehen. Und so hoffen wir, daß zu der Vermehrung unseres Umsatzes, den wir nächstes Jahr ohne Zweifel wieder zu verzeichnen haben werden, die Länder Elsaß-Lothringen einen bedeutenden Theil, segensreich für sie selbst und für uns, beitragen mögen.

Miscellen.

Dem „Golos“ zufolge beabsichtigt die russische Historische Gesellschaft, binnen kurzem die Papiere der Kaiserin Katharina II. zu veröffentlichen, die im Reichsarchiv aufbewahrt werden. Mit der Bearbeitung derselben soll gegenwärtig der Akademiker Bekarski beschäftigt sein.

Wichtig für Frankreich! — In einer Anzeige seltener und merkwürdiger Bücher von der Antiquariatsbuchhandlung N. Claudin in Lyon findet sich folgende Schrift aufgeführt:

Prussien avalant des couteaux. Cultrivori Prussiaci curatio singularis descripta a Dan. Beckero Dantiscano. Lugd. Batavor., 1740. In-12, cart. 4 fr.

Histoire singulière d'un paysan prussien qui avalait des couteaux. Cette race est sigloutonne! Une planche gravée sur bois représente le sujet.

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1871. Heft 9.

Inhalt: Nachtrag zu dem Verzeichnisse der Schriften der Herzogin Amalie zu Sachsen. (Schluss.) — Ob Handbuch oder Adressbuch Deutscher Bibliotheken. — Beitrag zur „Wacht-am-Rhein“-Literatur. — Litteratur und Miscellen. — Die Bibliothek der Deutschen Dantegesellschaft in Dresden.